

Stadtraum HB Zürich : Belebung durch Genderbetrachtung

Autor(en): **Dvoracek, Martina / Königer, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadtraum HB Zürich: Belebung durch Genderbetrachtung



Martina Dvoracek



Doris Königer

► Martina Dvoracek,
Dipl. Geographin, NDS
Unternehmensführung FH,
Lares-Fachfrau
Büro für Mobilität AG Bern
► Doris Königer, dipl.
Architektin ETH/SIA,
Lares-Fachfrau Architektur,
Planung, Beratung,
St. Gallen

Das Postulat der nachhaltigen Entwicklung fordert in der gesellschaftlichen Dimension Chancengleichheit, Gleichstellung und Partizipation möglichst aller Menschen bei der Gestaltung ihres Lebensraumes. Im Rahmen eines Gutachtens beurteilten zwei Lares-Fachfrauen den öffentlichen Raum im Gestaltungsplan Stadtraum HB mittels Genderkriterien. Wie fühlt es sich an, wenn Kinder an der neuen Wasserfläche spielen, die Bahnpendlerinnen abends vom Gleis durchs Quartier laufen, die Shopper einen Platz für ihr Velo suchen oder Bewohner der Altersresidenz auf Skaterinnen treffen? Das Ergebnis ergänzt die Planungssicht mit einer verstärkt nutzerorientierten Sichtweise.

Stadtraum HB Zürich: Ein neues Quartier entsteht

Der Hauptbahnhof Zürich und seine Umgebung sind für die SBB und die Stadt Zürich von immenser Bedeutung. Die SBB will diese Räume für neue Nutzungen öffnen; mit der Stadt Zürich und der Post hat sie ein gemeinsames Entwicklungsprojekt in Arbeit. Bis 2018 entsteht schrittweise ein neues Quartier. Ein neuer, urbaner Stadtteil mit einem ausgewogenen Nutzungsmix sowie neuen Strassen und Plätzen wird geschaffen. Der Dialog mit AnwohnerInnen, Wirtschaft, Politik und Medien schafft Grundlagen für eine nachhaltige Lösung. Im Rahmen des Gestaltungsplanes Stadtraum HB

haben die SBB als Bauherrin und die Stadt Zürich einen selektiven Studienauftrag für die Gestaltung des öffentlichen Raumes ausgeschrieben. Im zweistufigen Verfahren wurde das Projekt von Rotzler Krebs Partner GmbH ausgewählt. Das Projekt sieht einen mit Gingko-Bäumen gefassten Strassenraum vor, welcher als belebter Platz bei der heutigen Sihlpost und späteren Pädagogischen Fachhochschule beginnt, sich zu einer Allee verengt um dann in einen ruhigeren mit einer grosszügigen Wasserfläche gestalteten zweiten Platz zu münden. Zusammen mit den Baumreihen durchziehen Natursteinplatten das neue Quartier und bestimmen Ruhe- und Erholungsflächen.

In der aktuellen Phase wird das Siegerprojekt unter Begleitung einer Fachjury weiterbearbeitet. Die Offenheit und Neugier der Bauherrin gegenüber der Genderthematik und das geeignete Zeitfenster waren gewichtige Rahmenbedingungen für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den beiden Lares-Fachfrauen.

Lares schärft den Nutzerblick

Das Projekt «Lares – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung» bezweckt die Einsitznahme von Frauen in Bauträgerschaften grosser Planungs- und Bauvorhaben. Lares heisst Partizipation von Frauen in Bau- und Planungsprozessen und somit Mitbestimmung bei der Gestaltung des Lebensraums. Genderorientiert bauen bedeutet

Résumé

Gare de Zurich : animer le quartier en tenant compte des aspects genre

La dimension sociale du développement durable veut que tout le monde puisse participer à l'aménagement de son cadre de vie et que l'égalité des chances et des sexes soit assurée. Deux expertes de Lares ont été mandatées pour évaluer, selon des critères genre, l'espace public tel que le prévoyait le plan d'aménagement du quartier de la gare principale. Que se passe-t-il lorsque des enfants jouent au bord du nouveau plan d'eau, que les femmes pendulaires traversent le quartier pour rentrer chez elles, que les amatrices de shopping cherchent une place pour leur vélo ou que les habitants de la résidence pour personnes âgées croisent des skateuses? L'expertise a permis d'enrichir la démarche urbanistique par une meilleure prise en compte des besoins des usagers.

Les critères retenus dans le cadre de ce projet se basent sur les besoins sociaux et spatiaux des futures usagères et usagers. L'établissement d'une liste de critères genre a permis de mieux prendre en compte ces besoins dans l'aménagement de l'espace public du quartier. Les critères en question ont été structurés selon les rubriques suivantes:

- Description du lieu ou de la problématique
- Points faibles d'un point de vue sexospécifique
- Besoins sociaux en fonction du genre
- Propositions d'optimisation
- Priorités recommandées

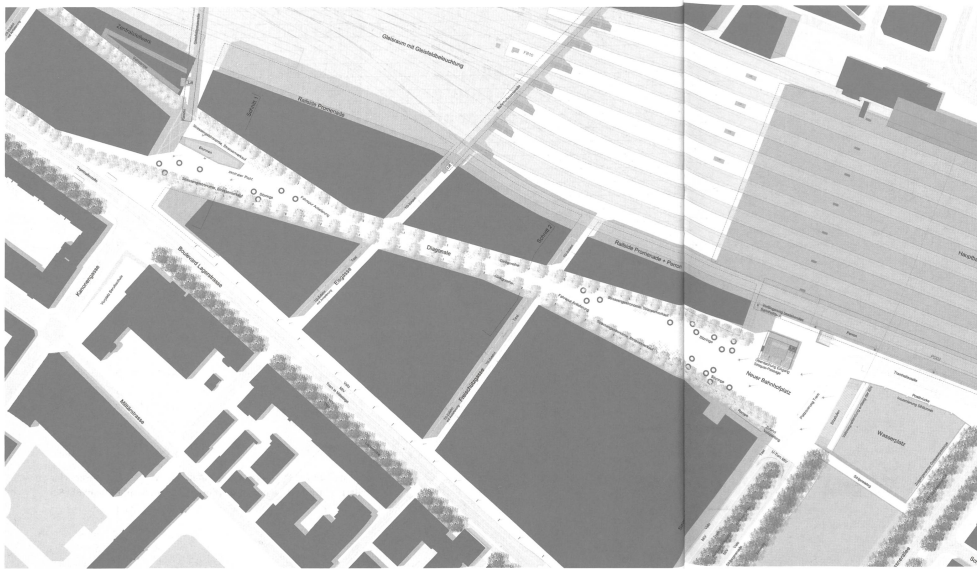


Visualisierungen des neuen Stadtteils HB Südwest.

Quelle der Illustrationen: SBB AG



collage 5/08



Konzeptplan HB Südwest.

gebrauchswertbezogen und benutzerInnenorientiert planen, Probleme vernetzt betrachten und z. B. auch gesellschaftspolitische Hintergründe in die Überlegungen mit ein zu beziehen. Durch diesen Mehrwert an Wissen und durch die Berücksichtigung anderer Sichtweisen, verändern sich die Interessensabwägungen innerhalb der Planungsprozesse. Es ergibt sich eine Verschiebung weg von eher technischen Lösungen, hin zu Lösungen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen besser entsprechen, also letztlich zu qualitativ besseren Resultaten führen. Anlässlich einer Startbesprechung diskutierten die Bauherrin, die beteiligten Planer sowie die Lares-Fachfrauen die Ausgangslage der Planung «Stadtraum HB Zürich – Öffentlicher Raum». Verständlicherweise hing neben der Neugier auch ein Hauch Skepsis im Raum, da die bisher seriös geleistete Planungsarbeit plötzlich von zwei Externen beurteilt wurde. Nach Abgabe des Berichtentwurfs und einer zweiten Arbeitsbesprechung wich die Zurückhaltung einer Wertschätzung gegenüber der neuen Sichtweise. Auf der Ebene von konkreten raum- oder themengebundenen Brennpunkten

erzielte die Anwendung von Gender-Kriterien ebenso konkrete Optimierungsvorschläge. Erfreulicherweise überlegten sich die Bauherrin und die Planer bereits an der Sitzung, mit welchen Ämtern oder ProjektpartnerInnen sie welche Anregungen weiter verfolgen.

Was sind denn nun diese Gender-Kriterien?

Die Beurteilung nach Gender-Kriterien des Projekts «Stadtraum HB Zürich, Öffentlicher Raum» basiert auf raumrelevanten sozialen Bedürfnissen aus der Perspektive der späteren NutzerInnen und Nutzer. Durch einen Gender-Kriterienkatalog wird die Voraussetzung für die Wahrnehmung dieser Bedürfnisse an den öffentlichen Raum des Stadtraums HB sowie deren Umgebung geschaffen. Der Gender-Kriterienkatalog wurde gemäss folgenden Themenbereichen aufgebaut:

- Beschreibung Ort oder Thema
- Schwachstelle aus Gender-Perspektive
- Soziale Bedürfnisse, Gender-Kriterium
- Optimierungsvorschläge
- Empfohlene Priorität



Visualisierungen des neuen Stadtteils HB Südwest.

Der Themenbereich «soziale Bedürfnisse, Gender-Kriterium» umfasst unter anderem die folgenden Inhalte:

- Sicherheit**
 - Postulat der übersichtlichen Gestaltung verfolgen
 - Subjektives Sicherheitsempfinden berücksichtigen
- Soziale**
 - Periphere Lagen mittels vielfältiger Nutzergruppen beleben
- Kontrolle**
 - Belebung und Beleuchtung sicherstellen
- Wohlbefinden/ Belebung**
 - Identifikation mit dem Ort stärken
 - Aufenthaltsqualität sichern; dies für alle Altersgruppen
 - mit Angebotsmix alle Bevölkerungsgruppen ansprechen
- Orientierung**
 - Sichtachsen freihalten
 - eindeutige Informationstafeln verwenden (grosse Schrift, beleuchtet)
- Ergonomie/ Barrierefreiheit**
 - Benutzungsqualität für verschiedene Bedürfnisse beachten (Körpergrösse, Alter, Beweglichkeit)
 - Unterschiedliche Erholungsinseln schaffen
- Pflege/ Sauberkeit**
 - Vandalismusresistente Materialien verwenden
 - Bedarfsorientierte Beseitigung von Schmutz und Schäden gewährleisten

Exemplarisch seien hier drei Brennpunkte aufgeführt:

Ort/Thema	Schwachstelle	Gender-Kriterien	Optimierungsvorschläge
Quergasse Freischiitzgasse	- schluchartige 100 m lange Strasse mit bis zu 30 m hohen Häusern; potentielle Angststrecke: - Nischen, Eingänge und Garageneinfahrten sind nicht einsehbar - Kaum Sonneneicht - Kaum Fussverkehr	Sicherheit Wohlbefinden soziale Kontrolle	- Garageneinfahrt mit Gittern - Beleuchtung des Raumes - Erdgeschossnutzungen prüfen - Kunstwettbewerb für Rauminterventionen
Spielräume	- Kein altersgerechtes Umfeld für Kinder in den Erholungsflächen	Wohlbefinden Belebung	- Spielflächen für Kinder einplanen - Klettergerüst oder kleinere Elemente
Veloabstellplätze	- Zweirad als Fortbewegungsmittel für Freizeit, Arbeit und Einkauf wird mehrheitlich von Frauen genutzt - reduzierte Zahl der öffentlichen Veloabstellplätze - Voraussetzung: wildes Parkieren	Wohlbefinden Sicherheit Soziale Kontrolle Pflege Sauberkeit	- Veloabstellplätze mit Velostangen zur Diebstahlsicherheit - Flexible Erweiterungen - Kurzzeitparkplätze prüfen, Reglementierung und Bewirtschaftung der Veloabstellplätze

Diese Kriterien liegen im Allgemeinen in der planerischen Kompetenz. Teilweise greifen die Themen aber auch in gesellschaftsrelevante Handlungsfelder ein, die in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus Verwaltung, Politik, Mieterschaft, Interes-

senvertretungen anzugehen sind. Gender-Kriterien sind keine Normen, die 1:1 auf andere Planungen übertragbar sind. Je nach Aufgabenstellung müssen sie angepasst werden. Der NutzerInnenblick schärft sich damit jedesmal von Neuem. ■